

Tiergartenzeitung No. 12, vom April 2016, S. 2

Anfassen ist erwünscht!

Vogelspinne, Echse, Schabe: Zoopädagoge Christian Dienemann erklärt Schulkindern die Welt der Tiere am lebenden Objekt – Schon als Kind sammelte der gebürtige Thüringer Skorpione und Schnecken

Schon in seiner Jugend hielt Christian Dienemann Hamster, Stabschrecken, Schnecken, Vogelspinnen, Schaben und Skorpione. „Ich fand alles spannend“, sagt der Zoopädagoge. Seine Mutter unterstützte ihn bei seinem Interesse, zumindest fast immer: „Nur Mäuse hat sie mir nicht erlaubt.“ Der Großvater war Mikrobiologe, auch das war der Beschäftigung mit der Natur selbstverständlich nicht abträglich.

In der Schule war Dienemanns Lieblingsfach natürlich Biologie: „Ich sog alles auf wie ein Schwamm.“ Und seit zwei Jahren versucht er mit seiner Kollegin Barbara Reinhard im Nürnberger Tiergarten Schüler auf Gorilla, Erdmännchen und Co. neugierig zu machen.

Sein Rezept: Keine ermüdenden Vorträge, die Kinder sollen selbst entdecken. Bei einer Spinne lässt er sie die Beine zählen und die Augen suchen. Die Bartagame dürfen sie mit den Händen betasten, deren raue, trockene Haut fühlen. Der 36-Jährige hält den Schülern den Schädelknochen eines Tigers oder Löwen vor die Nase und fordert sie auf, ihr eigenes Gebiss mit dem der großen Raubkatzen zu vergleichen.

Was sie sich an Wissen selbst erarbeiten, bleibt länger im Gedächtnis, so sein Credo. Aber natürlich hält der studierte Biologe auch nicht mit seinem umfassenden Wissen hinter dem Berg. Dazu ist er viel zu quirlig, spontan und mitteilhaft.

Er versteht es zu motivieren. Was kann jeder Einzelne für die durch Plastikmüll gefährdeten Weltmeere tun? Jutetaschen und Glasflaschen statt Plastik benutzen, damit fängt es schon einmal an. Nicht immer auf die anderen starren und warten, sondern selbst etwas unternehmen, das hält Dienemann für wichtig. Dann bleibt es – so seine Hoffnung – auch nicht bei der Jutetasche, um das Weltklima zu retten. Mit dem Wissen komme auch mehr Engagement – etwa beim Verein Yaqu Pacha im Tiergarten, der sich um den Lebensraum südamerikanischer, im Wasser lebender Säugetiere kümmert, oder bei anderen Umwelt-Organisationen.

Da sich das Programm der Zoopädagogen schwerpunktmäßig an Schulklassen richtet, verknüpfen die beiden Nürnberger Experten Reinhard und Dienemann ihre inhaltliche Ausrichtung mit den bayerischen Lehrplänen. Sie bieten Lehramtskandidaten auch an, im Tiergarten zu übernachten und gemeinsam zu überlegen, wie man den Unterricht gestalten kann. Denn mit einem Besuch in dem 65 Hektar großen Zoo allein ist es nicht getan. Die Impulse sollen weiterwirken. Der Austausch mit den Universitäten Erlangen und Bamberg läuft.

Zur Arbeit zählt auch die Gestaltung der Schilder an den Gehegen. Wie viel Information kann man den Besuchern mitgeben, ohne sie mit Wissen zu überfrachten? Eine Balance zwischen Freizeiterholung und dem Vermitteln von Information ist gefragt. Allein schon durch Farbgebung setzt man Signale: Blau steht für Wassertiere, Grau für Gebirge, Gelb für trockene Lebensräume und Grün für Waldbewohner.

Obwohl Dienemann und Reinhard ständig neue Ideen entwickeln, müssen sie die Zoopädagogik nicht neu erfinden: Alle zwei Jahre findet ein Treffen der Fachleute aus vielen europäischen Ländern statt. Die Gespräche abseits der Podien und Vorträge bringen Ideen für die Praxis.

Eine Führung am Valentinstag zum Liebesleben der Tiere fand im Februar eine riesige Resonanz am Schmausenbuck. Sämtliche 19 Gruppen waren ausgebucht: „Wir sind überrannt worden, mit einem so großen Andrang hatten wir nicht gerechnet“, meint der Biologe. Die Idee zu dieser Führung hatte er vom Zoo Köln übernommen, wo er ebenso wie in der Dortmunder Einrichtung schon gearbeitet hat.

Der gebürtige Thüringer hat noch viel vor am Nürnberger Reichswald. So könnten Schulklassen auch mal Zooberufe ausprobieren: Wie die Tierpfleger einen Stall ausmisten oder als Architekten ein Gehege planen. Was muss man alles berücksichtigen, damit sich das Tier in der Anlage wohlfühlt und gleichzeitig die Besucher etwas davon haben? Oder die Schüler könnten wie ein Zoopädagoge ein informatives Schild für Erdmännchen gestalten: Was will man dem Besucher mitteilen, was ist verzichtbar?

Spannend und interessant ist es, dem 36-Jährigen zuzuhören und sich von seiner Dynamik anstecken zu lassen. Es ist wie beim anfangs erwähnten Schwamm: Dienemann hat als Kind und später als Biologiestudent viel Wissen über Flora und Fauna in sich aufgesaugt, und jetzt gibt er es wieder ab. Und zwar nicht tröpfchenweise, die Ideendusche sprudelt nur so.

Text: Hartmut Voigt